

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 210. Sonnabend den 7. September 1833.

Preußen.

Berlin, vom 4. September. — Se. Majestät der König haben dem Assistenzrath, Justiz-Commissarius Lehmann zu Frankfurt a. d. O., den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der hiesigen Universität, Dr. Schlemm, zum zweiten ordentlichen Professor der Anatomie in der gedachten Fakultät zu ernennen und die für ihn ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Der kommandirende General des 8ten Armee-Corps, General der Kavallerie v. Borstell, ist am 27sten v. M. Abends von Koblenz in Köln eingetroffen, um die zu den diesjährigen Herbst-Uebungen dort und in der Umgegend versammelten Truppen der 15ten Division zu inspiciren.

Aus Danzig wird Folgendes gemeldet: „Eine sehr achtbare Gewerbthätigkeit ist die des hiesigen Bäckers Krüger. Außer seiner Fabrication von Dauermehl ist seine Fabrik von Schiffs-Zwieback dahin gediehen, daß er jetzt 110 Gesellen beschäftigt und daß im Ganzen 200 Arbeiter darin täglich ihr Brod finden; es sind bis Ende August in diesem Jahre an zwei Millionen Pfund Zwieback durch ihn verbacken und durch hiesige Kaufleute nach England, Nord- und Süd-Amerika versendet worden."

Deutschland.

Dresden, vom 1. September. — Se. Majestät der König trifft heute von Prag wieder im Sommer-Hoflager zu Pillnitz ein, nachdem Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann nebst Gemahlin und Familie bereits am 27sten und Se. Königl. Hoheit der Prinz Mitregent am 29. August daselbst zurückgekehrt sind. Ihre Königl. Hoheit die Gemahlin des Prinzen Mitregenten ist jedoch von Prag nach Wien weiter gereist. Der regierende Herzog von Anhalt-Köthen, Durchl., ist von Töplitz zurückkehrend, unter dem Namen eines Grafen von Warmsdorf gestern hier durchpassirt.

Nürnberg, vom 30. August. — Der Magistrat unserer Stadt bringt heute die von Ihren Königlichen Majestäten vor Ihrer Abreise den beiden Bürgermeistern ertheilten huldvollen Erklärungen zur öffentlichen Kenntniß. Se. Majestät der König geruhte zu äußern, „daß die Tage, die Ihre Majestäten in Nürnberg zugebracht hätten, Allerhöchstdenselben unvergeßlich seyen, daß Allerhöchstsie der Stadt für die Ihren Königl. Majestäten bewiesene Aufmerksamkeit, Liebe und Anhänglichkeit gerührt dankten, und daß die Unterzeichneten den Dank Sr. Majestät des Königs allen Nürnbergern mitzutheilen hätten," — und Ihre Majestät die Königin, „daß Allerhöchstsie aus Auftrag des Königs Majestät der Stadt Allerhöchstdero wiederholten herzlichen Dank für die schönen, unvergeßlichen Tage, die Allerhöchstdieselben hier zugebracht hätten, zu erkennen geben." Zugleich hat Se. Majestät der König die Bitte zu genehmigen geruht, daß die Peterhaide künftig Ludwigsfeld heiße.

Man schreibt aus Landau vom 26. August: „Die Verhandlungen wegen Pistor und Große hatten statt. Die Staatebehörde trug auf 10jährige Verbannung und Verlust der staatsbürgerlichen Rechte an. Der Präsident Breitenbach ist unwohl geworden, deswegen wurde der Spruch gegen Pistor auf morgen, der gegen Große auf Mittwoch vertagt. Morgen kömmt auch die Complottsache von Schüler, Savoye und Geib vor. Anwalt Culmann d. Aelt. ist bereits hier angekommen, um für Geib einen Antrag auf Vertagung zu stellen, falls das Gericht die genannten drei Advokaten wegen Complotts zu verurtheilen sich bewogen finden sollte."

Stuttgart, vom 28. August. — Wir erfahren aus zuverlässiger Quelle die höchst wichtige Nachricht,

daß der König von Neapel seinem Volke eine Constitution gegeben hat, welche auf sehr freisinnigen Grundsätzen beruht. Ueber die nächste Veranlassung zu diesem im jetzigen Momente höchst folgenreichen Ereignisse fehlen noch die Berichte.

Frankreich.

Paris, vom 27. August. — Der König hat gestern Vormittag um 11 Uhr in Begleitung des Herzogs von Nemours die Reise nach Cherbourg angetreten. Im Gefolge Sr. Majestät befindet sich, außer den Adjutanten, bloß der Seeminister. Der Handelsminister ist in der Hauptstadt zurückgeblieben.

Der heutige Moniteur enthält eine von gestern datirte Königl. Verordnung, wodurch das dem Seeminister interimistisch übertragen gewesene Portefeuille des Kriegsministeriums demselben wieder abgenommen und dem Marschall Soult zurückgegeben wird. Der Marschall wird in Cherbourg zum Könige stoßen; er schläft diese Nacht in Chateauroux. In der Reiseroute Sr. Majestät scheinen einige Veränderungen eingetreten zu seyn.

Der Courrier français bemerkt: „Obgleich auf verschiedenen Punkten von Europa Ereignisse zu erwarten sind, deren Folgen gar nicht zu berechnen sind, so scheinen unsere Staatsmänner dennoch keine Wichtigkeit auf die Geschäfte zu legen, da sie in diesem Augenblicke Frankreich fast ganz ohne Regierung lassen. Der König ist gestern früh abgereist und wird von dem Marine-Minister begleitet, der Kriegs-Minister und Conseils-Präsident wird ihn in Cherbourg treffen; Graf Sebastiani befindet sich in den Bädern von Bourbonne, Herr Barthe in denen von Montd'or, der Minister des öffentlichen Unterrichts wird in wenigen Tagen nach Lisieux abreisen, Herr Thiers will übermorgen nach London gehen, der Herzog v. Broglie ist oft auf seinem Landgute, es bleiben also nur die Herren von Argout und Humann zurück, um die Regierungs-Maschine in Bewegung zu erhalten. Sie sind die beiden Atlasse, welche zehn Tage lang die ganze Last der Staatsgeschäfte tragen sollen. Sie werden dabei allerdings von dem Kronprinzen unterstützt werden, der, noch von dem Staube des Lagers von Compiègne bedeckt, in der Stille des Kabinets die großen Interessen berathen wird. Nun sage man noch, Frankreich sey schwer zu regieren!"

Dem Messager des chambres zufolge hat die Königin Donna Maria, begleitet von der Herzogin von Braganza, heute früh die Reise nach Havre angetreten, um sich dort nach Lissabon einzuschiffen. „Die Königin — sagt dieses Blatt — wird heute in Rouen übernachten und morgen Abend in Havre eintreffen, wo sie auf der Admiralität wohnen wird. Donna Maria reist nicht incognito, sondern als Souveraine von Portugal. Das Portugiesische Fahrzeug, das sie nach Portugal bringen soll, wird stündlich in Havre erwartet."

An der Börse hat sich heute das Gerücht verbreitet, daß der König von Neapel seinem Volke eine Constitution gegeben habe.

Die Sentinelle de Bayonne meldet aus Coruña vom 10. August: „Seit zwei Tagen liegt in unserm Hafen ein aus Portugal gekommenes Dampfschiff, an dessen Bord sich der Erzbischof und Bischof von Braga nach England begeben. Außerdem befinden sich viele andere der Sache Dom Miguels ergebene Portugiesen auf diesem Schiffe, das heute nach seiner Bestimmung abgesegelt ist."

Dieselbe Zeitung berichtet aus Orense vom 10ten August: „In den letzten Tagen sind an unserer Grenze einige Truppen Dom Miguels angekommen, die in dem Treffen vom 25. Juli vor Porto in die Flucht geschlagen worden sind und sich von dem Haupt-Corps getrennt haben. Indem sie sich mit diesem wieder zu vereinigen suchten, geriethen sie auf Spanisches Gebiet, wo sie sich bald dem 15ten Regimente gegenüber befanden, das von dem Obersten San Juanina commandirt wird, der ihnen den Befehl ertheilte, die Waffen zu strecken. Die Migueliſten leisteten einigen Widerstand und es kam sogar zu einem Gefechte, in welchem sie einige Todte und Verwundete hatten. Nach diesem Scharmützel streckten sie die Waffen und wurden unter Quarantaine gestellt. — Der Infant Don Carlos befindet sich jetzt in Valencia, einer am Minho an der Grenze liegenden Stadt; er wird den Fluß bis nach Vigo hinabschiffen, wo das Linienschiff el Soberano bereit liegt, um ihn nach Civita-vecchia im Kirchenstaate zu bringen."

Die Fregatte Herminie ist am 25sten d. Mts. mit 450 Mann von der Occupations-Brigade aus Morea in Toulon angekommen. Ein Theil des von unseren Truppen nach Griechenland mitgenommenen Heergeräths ist der Griechischen Regierung für etwa 300,000 Fr. abgetreten und der Rest eingeschifft worden. Unsere Truppen haben während ihres mehrjährigen Aufenthalts in Griechenland manches Gute gestiftet; sie haben Wege gebahnt und ausgebessert, Häuser wiederhergestellt, Straßen gereinigt, Festungen durch neue Werke verstärkt, geräumige Kasernen gebaut und eine Schiffbrücke über den Pamisus geschlagen.

Das Dampfschiff Crocodile ist am 25sten d. M. mit 114 Passagieren und 300,000 Fr. baaren Geldes von Toulon nach Algier abgesegelt.

Der Präsident der Commission, welche die Regierung nach Algier schickt, General-Lieutenant Graf Bonnet, ist am 20sten d. M. in Marseille angekommen, wo die Commissions-Mitglieder sich unverzüglich nach Algier einschiffen wollten. Es heißt, daß die Einschiffung auf demselben Fahrzeuge (der Agathe) statt finden werde, das für den Transport der Herzogin von Berry so bequem eingerichtet worden war.

Der Moniteur enthält einen zweiten aus Oran vom 5. und 6. August datirten Bericht des General Desmichels über den von der dortigen Garnison unternommenen Ausfall gegen das Lager eines feindlichen Beduinen-Stammes, worin es heißt: „Da ich am 4ten und 5ten d. M. durch meine Emissarien benachrichtigt worden war, daß der benachbarte Stamm der Smelis's einer der ersten gewesen war, welcher die Waffen er-

griffen hatte, um mit Abdelkader gegen Mostaganim zu marschiren, so beschloß ich auf der Stelle, diese treulosen Nachbaren zu züchtigen. Am 5ten d. M. um 6 Uhr Nachmittags sandte ich daher eine Kolonne von 1100 Mann unter dem Befehl des Obersten Letang aus, dem ich die bestimmte Weisung ertheilte, die Frauen und Kinder zu schonen und sie nebst den Viehheerden gefangen hierher zu führen. Mit Tagesanbruch langte die Kolonne nach achtstündigem Marsche in dem bezeichneten Lager an; die wenigen darin zurückgebliebenen Männer waren, durch das Bellen ihrer Hunde und das Wiehern unserer Pferde gewarnt, entflohen. Das Lager war in einem Augenblick umringt und Alles, was sich darin befand, wurde festgenommen, während ein Theil der Truppen die feindlichen Reiter verfolgte. Die Beute wurde hierauf von der Vorhut in die Mitte genommen und der Rückmarsch nach Oran angetreten. Die vom ersten Schrecken zurückgekommenen Araber stiegen, sobald sie die rückgängige Bewegung unserer Truppen wahrnahmen, schnell von den Bergen in die Ebene herab und griffen unsere Nachhut mit 200 Pferden an. Der Rückzug wurde in dieser Ordnung fortgesetzt und das Feuer der Araber, deren Zahl mit jedem Augenblick wuchs, kräftig erwiedert. In einem Engpasse des kleinen Atlas, durch den der Weg nach Oran führte, hatten die Araber ein Feuer angezündet, um der Kolonne den Rückzug abzuschneiden. Die Heerden löschten es aber, indem sie über das angezündete Stroh hinweg gingen, bald aus und zwei Chargen des zweiten Jäger-Regiments machten die Straße ganz frei. Die Hitze und der Durst ermatteten die Soldaten, bis sie endlich nach einem langsamen und beschwerlichen Marsche bei der drei Stunden von Oran entfernten Quelle Kerma ankamen. Dieses Wasser ward einigen Soldaten verderblich, die mit solcher Gier darüber herfielen, daß sie nicht fortmarschiren konnten und gegen die Befehle, ja selbst gegen die Bitten ihrer Offiziere taub blieben. Durch einige Kanonenschüsse benachrichtigt, daß die von Arabern umringte Kolonne der Hülfe bedürfe, rückte ich sofort mit 500 Mann und 2 Geschützen ihr entgegen und traf in geringer Entfernung von der Stadt die Vorhut mit den Heerden und den Gefangenen. Ein Haufe von 200 Arabern vom Stamme der Duayer's, der den Weg zwischen der Vorhut und dem Nachtrabe abgeschnitten hatte, ward bald durch Tirailleurfeuer und einige Kanonenschüsse auseinander getrieben. Die Ankunft der Verstärkung, die ich brachte, richtete den Muth der ermatteten Kolonne wieder auf und der Rückzug wurde angetreten; die Araber hatten sich entfernt. Um 6 Uhr Abends rückten die Truppen in Oran ein. Die gefangenen Männer, Frauen und Kinder, 82 an der Zahl, ließ ich in ein besonderes Haus bringen, wo es ihnen an nichts mangelt. Unter den Frauen gehören einige den Scheicks und angesehenen Familien an; dieser Fang kann uns daher von großem Nutzen seyn. Die Heerde besteht in 88 Kameelen, 443 Ochsen, Kühen und Kälbern, 2097 Schafen und Ziegen, zwanzig Mauleseln, 51 Eseln u. 4 Pferden. Das Jäger-Regiment hat 3 Todte und 9 Verwundete, die Infanterie 4 Todte und 2 Verwundete gehabt. Außerdem haben die Araber einige einzelne Soldaten, welche unvorsichtiger Weise die Nachhut bei der Quelle Kerma verlassen hatten, um den Vortrab einzuholen, überfallen und ihnen den Kopf abgeschnitten. Der Verlust der Araber muß bedeutend seyn; bei einem Angriffe allein verloren sie 14 Reiter." — In einer Nachschrift vom 10. August meldet der General, daß die Häuptlinge des Stammes der Smelihs am 9ten zu ihm gekommen, um wegen ihrer Unterwerfung mit ihm zu unterhandeln; daß aber die Bedingungen noch nicht feststånden, und daß er sich sonach den weitern Bericht über das Resultat der Unterhandlung vorbehalte.

Der Eclaireur de Toulon meldet: „Man spricht hier viel von einer nahe bevorstehenden Expedition nach der Afrikanischen Küste, deren Oberbefehl der General Trezel erhalten würde. Für welchen Punkt der Küste die Expedition bestimmt ist, weiß man noch nicht. Einige behaupten, sie solle die durch die Besatzung von Mostaganim geschwächte Garnison von Oran verstärken. Diese Vermuthung halten wir nicht für wahrscheinlich. So viel scheint gewiß, daß 1900 Mann sich nächstens nach Afrika einschiffen werden."

Paris, vom 28. August. — Der König ist auf seiner gegenwärtigen Reise vorgestern Abend gegen 7 Uhr im Schlosse Bizy eingetroffen, wo das erste Nachtquartier gehalten wird. Die Nationalgarden der auf dem Wege dorthin belegenen Ortschaften wurden von Sr. Majestät gemustert.

Die Königin wird erst übermorgen die Hauptstadt verlassen und am 1. September in Cherbourg zum Könige stoßen. Hier bleiben Ihre Majestät bis zum 6ten, wo Höchstdieselben nach Caen reisen und sich dort wieder mit Ihrem Gemahl vereinigen. In Rouen trifft die Königin einen Tag früher, als Se. Majestät ein; von hier aus aber setzen Beide gemeinschaftlich die Rückkehr nach St. Cloud fort, wo Sie am 12ten wieder erwartet werden.

Der Marschall Gérard, der, wie es früher hieß, vorzüglich die fünf Uebungs-Lager inspiciren sollte, begleitet den König auf seiner Reise nach Cherbourg.

Herr Thiers tritt in wenigen Tagen seine Reise nach England an; er wird jedoch nur 10 Tage abwesend seyn.

Es heißt, daß, falls die Einschiffung der Donna Maria in Havre durch unvorhergesehene Umstände verzögert werden sollte, die junge Königin das Schloß Eu beziehen würde.

Herr v. Talleyrand soll in denselben Krankheitszustand verfallen seyn, wie der Graf Sebastiani. Das Gedächtniß hat ihn verlassen, und er verwechselt die verschiedenartigsten Gegenstände.

Der Professor Saint-Marc-Girandin ist nach Deutschland gereist, um im Auftrage des Ministeriums des öffentlichen Unterrichts die Organisation der Deutschen Bürger- und Real-Schulen näher kennen zu lernen.

Der Doktor Deneux, welcher die Herzogin von Berry nach Palermo begleitet hat, ist hierher zurückgekehrt; er bestätigt die von öffentlichen Blättern mitgetheilte Nachricht, daß er und sein Reisegefährte, der Abbé Sabatier, zwischen Neapel und Rom von Räubern ausgeplündert worden sind; dem Abbé haben sie nur sein Gebetbuch gelassen.

Man betrachtet jetzt als gewiß, daß Spanien nicht intervenirt. Man versichert sogar, daß der Minister Zea Bermudez den Herren v. Rayneval und Addington versprochen habe, er werde darauf achten, daß in Zukunft keine geheime Hülfe von Spanien aus dem Dom Miguel geleistet werde. In Madrid ist jetzt überdies die Aufmerksamkeit auf einen andern Punkt concentrirt, auf das Befinden des Königs. Er ist sehr krank, sein Körper ist mit Wunden bedeckt, die man nur mit Mühe offen erhalten kann. Die Freunde des Krieges und der Anarchie bauen auf Ferdinands Tod große Hoffnungen; sie sind überzeugt, daß alsbald Don Carlos zum Könige ausgerufen würde. Allein die Briefe aus Madrid und die in Paris anwesenden Spanier sind anderer Meinung. Madrid ist ziemlich liberal, mit Ausnahme der untersten Volksklasse, welche dort nicht so zahlreich ist, als man erwarten sollte. Eben so die größeren Provinzialstädte. Die Geistlichkeit verliert sichtbar an Einfluß. Der Sieg des constitutionellen Princips in Portugal und die Haltung Großbritanniens und Frankreichs werden vollends die Freunde des Don Carlos entmuthigen.

Durch eine Königl. Verordnung vom 26sten d. M. wird den Französischen Schiffen gestattet, in die Französischen Niederlassungen an der Westküste von Afrika direkt vom Auslande rohes Eisen und Schießpulver, frei von jedem Eingangszolle, einzuführen.

Die beiden Dampfböte Garonne und Gironde, welche als Postschiffe auf der Linie zwischen Toulon und Algier gebraucht werden sollen, sind von der Regierung für 965,000 Fr. angekauft worden.

Das Aviso de Toulon enthält ein Schreiben aus Oran vom 7. August, wonach der Verlust der Franzosen bei der letzten Expedition gegen das feindliche Arabische Lager sich bei der Kavallerie auf 1 Rittmeister und 4 Gemeine an Todten und auf 19 Verwundete, der Verlust der Infanterie aber auf einige 20 Todte belaufen hat. „Unsere Infanterie", heißt es in diesem Schreiben, „konnte vor Ermattung und Durst sich nicht mehr gegen die Araber vertheidigen, die uns vorn, im Rücken und an den Seiten beunruhigten. Die Hitze that hier dieselbe Wirkung, wie die Kälte im Jahre 1812 in Rußland. Einige gänzlich erschöpfte Soldaten erschossen sich selbst, um nicht lebend in des Feindes Gewalt zu fallen, andere fielen plötzlich todt hin. Der gefährlichste Moment auf diesem zwanzigstündigen Rückzuge war der, wo fast die ganze Infanterie, die keinen Schritt mehr marschiren konnte, sich noch fünf Stunden von Oran unter einem ungeheuren Feigenbaum lagerte, und sich lieber umbringen lassen, als sich vertheidigen wollte. Die noch kräftigen Leute verlangten laut, daß der Marsch nach Oran fortgesetzt werde, der Oberst l'Etang aber erklärte, daß er lieber unter diesem Feigenbaum sterben, als so viele Unglückliche verlassen würde, denen die Araber augenblicklich den Kopf abgeschnitten haben würden. Wir hatten kein Brod und beinahe keine Patronen mehr, und wenn wir noch einige Stunden länger in dieser furchtbaren Lage geblieben wären, hätten wir rohes Pferdefleisch essen und Pferdeblut trinken müssen. Endlich gelangte die Infanterie, durch einen heftigen Seewind, der sich gegen Mittag erhob, gestärkt, wieder zu Kräften, und wir erreichten einen Hügel, wo der von Oran mit Verstärkung kommende General Desmichels uns von den Arabern befreite."

Portugal.

Lissabon, vom 16. August. — Eine außerordentliche Beilage der hiesigen Cronica constitucional enthält nachstehendes Dekret: „Da die constitutionelle Regierung Ihrer Allergetreuesten Majestät Donna Maria II. im Sitze der Portugiesischen Monarchie, wie in der Provinz Estremadura und im Königreiche Algarbien, in einem bedeutenden Theile der Provinz Alemtejo, in der heldenmüthigen Stadt Porto und in zwei Provinzen der Azoren glücklich wiederhergestellt ist, und obgleich der übrige Theil des Königreichs, theils durch außerordentlichen militairischen Druck, theils durch die Erfahrung der unerhörten Leiden, welche man erduldet hat, gefesselt, noch nicht wagt, seine Wünsche an den Tag zu legen, aber hoffentlich in kurzer Zeit dem ihm gegebenen edlen Beispiele folgen, und die Regierung des Gesetzes und der Vernunft anerkennen wird, welche allein im Stande ist, die Thränen des Leidens zu trocknen, und Bürgschaft für die Bewahrung aller Rechte und einer gerechten und gesetzlichen Freiheit zu gewähren; und da ich wünsche, einerseits, diese Bürgschaften unverzüglich durch die Zusammenberufung der Repräsentanten der Nation in den Cortes zu begründen, andererseits, vergangenen Uebeln abzuhelfen, — die Erörterung wichtiger Staatsfragen zu fördern, — und die Bestimmung Meines Manifestes vom 2. Februar 1832, dessen Versprechungen Ich allen ihren Theilen auf das gewissenhafteste erfüllen werde, in Kraft zu setzen, — so halte Ich es im Namen der Königin für angemessen, eine außerordentliche Sitzung der allgemeinen Cortes der Portugiesischen Nation einzuberufen, deren Repräsentanten sich demnach versammeln werden, mit den nöthigen Vollmachten versehen, um, außer den gewöhnlichen Fragen, welche sie zu erörtern haben, auch über die Fragen wegen der Regentschaft und wegen der Vermählung Ihrer Allergetreuesten Majestät zu entscheiden. — Die Wahlen werden am 1. October d. J. beginnen, und zwar in Gemäßheit der Instructionen, welche binnen Kurzem zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden sollen. Die Installation der Kammern wird stattfinden, sobald diejenige Anzahl von Deputirten sich eingefunden hat, welche die constitutionelle Charte der Portugiesischen Monarchie zur Gültigkeit der Berathungen für nothwendig erklärt. Die Staats-Secretaire der verschiedenen

Departements werden für die Ausführung dieses Dekretes sorgen. — Gegeben im Palast von Necessidades, 15. August 1833.

(gez.) Dom Pedro, Herzog von Braganza.
(gegengez.) Candido Joze Xavier."

Die hiesige Cronica meldet Folgendes: „Se. Kaiserliche Majestät der Herzog von Braganza begab sich am 12ten Morgens um halb 12 Uhr auf den Terreiro do Paco, wo der Herzog von Terceira mit den Truppen stand, welche die Hauptstadt verlassen sollten. Se. Kaiserl. Majestät waren Augenzeuge von der Einschiffung. Dann besichtigten Se. Majestät nebst dem Artillerie-Commandeur und den Ingenieur-Offizieren verschiedene Positionen um die Stadt und kehrten nach Ertheilung einiger Befehle in den Palast zurück. Gegen Mittag gaben Se. Majestät dem Kardinal Patriarchen von Lissabon Audienz, der die Ehre hatte, Sr. Majestät seine Aufwartung zu machen. — Gestern um 1 Uhr empfingen Se. Kaiserl. Majestät der Herzog von Braganza, Regent im Namen der Königin, im Palast von Aguda den Lord William Russell als bevollmächtigten Minister Sr. Großbritannischen Majestät, beauftragt mit der besonderen Mission, die Regierung Ihrer Allergetreusten Majestät Donna Maria II. anzuerkennen, und mit Beglaubigungsschreiben als Repräsentant der Brittischen Regierung am Hofe Ihrer Majestät versehen; und da noch kein Botschafter ernannt ist, so hatte Se. Excellenz bei dieser Gelegenheit die Ehre, Sr. Kaiserl. Majestät den Admiral Parker und die unter den Befehlen des erlauchten Admirals auf dieser Station befindlichen Brittischen Marine-Offiziere vorzustellen. Die Wichtigkeit dieser Nachricht ließ uns nicht einen Augenblick zögern, sie öffentlich bekannt zu machen, besonders da wir allen Grund haben, zu glauben, daß dieser Schritt der Regierung Sr. Großbritannischen Majestät, den dieselbe aus eigener Bewegung zur Ehre der Gerechtigkeit und zu Gunsten ihres ältesten und treusten Verbündeten gethan hat, von den schmeichelhaftesten Ausdrücken und von den freimüthigsten Wünschen begleitet war, daß die Regierung Ihrer Allergetreusten Majestät sich befestigen, und daß der glücklichste Erfolg den festen Entschluß Sr. Majestät krönen möge, die Wohlfahrt und innere Ruhe der Reiche seiner erlauchten Tochter zu befördern, die innigsten Freundschafts-Verhältnisse mit den auswärtigen Mächten aufrecht zu erhalten und, so viel in seiner Macht liegt, dazu beizutragen, daß der Frieden Europa's nicht gestört werde."

Dasselbe Blatt enthält auch mehrere Schreiben reicher und angesehener Londoner Bürger, welche mehr oder weniger bedeutende Beiträge zu der von der Regierung eröffneten 5procentigen Anleihe von 800 Contos Reis anbieten. Unter ihnen befindet sich der Graf von Farrobo mit 40 Contos, der Visconde v. Porto Covo de Bandeira mit 50 Contos, der Baron das Picoas mit 60 Contos u. A. m. Beinahe der vierte Theil der ganzen Anleihe war in den ersten Tagen zusammengebracht.

Die Times theilt folgendes Schreiben aus Lissabon vom 16. August mit: „Die Bevölkerung hat sich in den letzten Tagen ganz dem Vergnügen überlassen; es fanden Lustbarkeiten verschiedener Art statt. Das Opernhaus von San Carlos, welches fast die ganze Zeit, wo Dom Miguel in Lissabon regierte, geschlossen war, wurde gestern Abend wieder eröffnet und war gedrängt voll. Lord William Russell überreichte bei der gestrigen Cour, die zur Feier Donna Maria's Namenstag stattfand, seine Beglaubigungsschreiben. Was auch die Regierungen von England und Frankreich wünschen mögen, an nichts denkt Dom Pedro weniger, als an eine Entfernung aus diesem Lande oder auch nur an eine Veränderung seines Ministeriums, obgleich es heißt, daß er Willens sey, die Meinung der Cortes über diese beiden Punkte abzuwarten. Die heutige Cronica enthält ein Dekret, wodurch alle Klöster, die weniger als zwölf Mönche oder Nonnen zählen, aufgehoben und alle diejenigen, welche sich diesem Befehle auf irgend eine Weise widersetzen oder ihn nicht befolgen sollten, für Rebellen erklärt werden. In militairischer Hinsicht will man sich auf die Defensive beschränken, weil man erwartet, daß die feindlichen Truppen sehr bald ihre Fahnen verlassen werden, da es dem Feinde fast an allen Geldmitteln mangele. Das Dorf Avintes auf den Höhen, wo die Miguelisten sich befestigen, ist eine von Natur sehr starke Position; es liegt ungefähr eine Legua weiter am Duero hinauf als Porto, und ist auf der Seite des Flusses nur von einem schmalen Wege aus zugänglich, der sich am Bergrücken hinaufwindet und leicht verrammelt werden kann; vor dem Dorfe ist eine tiefe Schlucht, deren Abhänge mit Fichten und Felsstücken bedeckt sind, und durch deren Mitte ein Waldstrom fließt. Wenn eine Armee mit Lebensmitteln und Munition gut versehen ist, so kann sie sich in einer solchen Stellung gegen eine doppelt so starke Macht wohl behaupten. Morgen wird die Cybele nach Figueira absegeln; man wünscht sehr, daß die Bewohner dieses Bezirks irgend eine Demonstration zu Gunsten Donna Maria's machen möchten. Das Dampfboot Georg IV. kam gestern in 36 Stunden von Faro hier an und brachte 30 Guerillas, die in der Umgegend jener Stadt ergriffen worden, als Gefangene hierher. Es scheint, daß sich alle Küsten-Städte zur Selbstvertheidigung gegen diese Vagabunden, denn das sind sie, mögen sie sich Constitutionelle oder Royalisten nennen, haben bewaffnen müssen. Mit der neuen Anleihe geht es ziemlich gut; es ist bereits ein ansehnlicher Theil al pari unterzeichnet. Die heutige Cronica theilt auch die offizielle Korrespondenz mit, welche sich auf die Befehle Dom Miguels bezieht, allen Wein in Villanova zu vernichten, er möge der Compagnie oder Privatpersonen gehören, wenn es nicht seinen Agenten gestattet werde, ihn nach London auszuführen, dort unter wer weiß welchen Bedingungen zu verkaufen und den Ertrag so lange in der Bank zu deponiren, bis die rechtmäßigen Eigenthümer sich über ihre Ansprüche legitimirt haben würden. In einer Unterredung, welche deshalb am Bord des Orestes zwischen

dem Baron Haber von Seiten Dom Miguels und dem General Saldanha von Seiten der Weineigenthümer stattfand, wurde darüber verhandelt, ob nicht der Verkauf des der Compagnie gehörigen Weines durch ein aus sechs Mitgliedern zu bildendes Comité, zu welchem jede Partei die Hälfte Mitglieder zu ernennen hätte, bewerkstelliget werden könnte; dies wurde aber von den Miguelistischen Agenten verworfen, und es blieb daher weiter nichts übrig, als gegen das ganze Verfahren zu protestiren, was demnach die Junta der Compagnie mit folgenden Worten that: „„Gutachten der erlauchten Junta. Die Junta erwartet nicht, daß die Regierung Dom Miguels die unerhörte Grausamkeit begehen wird, die Vernichtung des der Compagnie gehörenden Weines, anzubefehlen, da derselbe nicht der Regierung Donna Maria's II. angehört, sondern das Privateigenthum der Actionairs, ihrer Gläubiger und der großen Menge von bedauernswerthen Personen ist, die ihre Fonds darin angelegt haben; sollte aber gegen ihre Erwartung diese Grausamkeit begangen werden, so fordert die erlauchte Junta im Namen aller Betheiligten für allen Schaden und Verlust von allen Personen, die eine so ungerechte und barbarische Handlung anrathen, befehlen, unterstützen oder ausführen sollten, den ihr gebührenden Ersatz.""

Porto, vom 17. August. — Die hiesige Cronica meldet: „Einem Edikte des Corregidors Dom Francisco de Souza Machado zufolge, ist zwischen dem General-Lieutenant Grafen von Saldanha und dem Befehlshaber der feindlichen Truppen auf dem südlichen Ufer des Duero eine Convention abgeschlossen worden, wonach das Gewehrfeuer an beiden Ufern des Flusses eingestellt werden soll, wofern nicht eine von beiden Parteien dazu provocirt; in Betracht nun, daß diese Convention gewissenhaft beobachtet werden müsse, hat der Corregidor allen Einwohnern der Stadt Porto anbefohlen, von gestern an nicht mehr auf das linke Ufer des Flusses hinüber zu feuern und dem Feinde keinen Anlaß zu Erneuerung des Feuers zu geben.

„Gestern wurde auf Befehl Dom Miguels eine große Anzahl der Wein-Magazine zu Villanova de Gaya in Brand gesteckt."

„Der Graf von Saldanha hat unterm 12ten d. M. aus seinem hiesigen Hauptquartier folgende Depesche an den Kriegs-Minister A. J. Freire abgefertigt: „Senhor! Ich benutze diese Gelegenheit, um Ew. Excellenz ein Duplikat meiner Depesche No. 5 vom 10ten d. M. zu übersenden, wodurch Ew. Excellenz davon benachrichtigt werden, daß der Feind Castro, Ervilha und Serralves verlassen hat; und ich habe noch hinzuzufügen, daß ich, da das Kastell von Queijo zu entlegen ist, um in unsere Linien eingeschlossen zu werden, das Parapet desselben schleifen ließ; dasselbe that ich mit einer starken Redoute, die der Feind jenseit Serralves und vor Vanzeller errichtet hatte. Unsere kleine Handvoll von Mannschaft erlaubt nicht, an der ersten Linie des Feindes etwas zu ändern und die Pallisaden auf unsere Seite herüberzuschaffen; unsere alte Linie muß Haupt-Linie bleiben, indem Alles, was dem Feinde gehörte, von der Artillerie zu Monte do Castro, Ervilha und Serralves beherrscht wird; und da, abgesehen von der Graben-Position, schon die Linie selbst dem Feinde ein großes Hinderniß seyn würde, wenn er es versuchen sollte, seine verlassenen Stellungen wieder einzunehmen, besonders, wenn von den oben erwähnten Redouten aus auf ihn gefeuert wird, so kann man wohl sagen, daß die erste Linie, welche dem Feinde gehörte, jetzt für unsere eigenen Linien von Vortheil ist; deshalb ließ ich zu Castro, Ervilha und Serralves, nach zweckmäßigen Richtungen hin Schießscharten aufwerfen und den Monte do Castro von dem Irländischen Corps besetzen, welches da eine sehr gute Stellung hat, indem diese Redoute vollkommen befestigt und mit allem Nöthigen versehen ist. Unsere Vorposten zu Nubegilda und jenseits Ervilha sind von der Garnison des Foz genommen und die zu Serralves von Cordello. Was die 2te und 3te Linie des Feindes anbetrifft, so habe ich Jedermann erlaubt, sich Feuerungs-Material dort zu holen, damit sie auf diese Weise zerstört werden. Hätten wir eine hinreichende Anzahl Karren, so könnten wir einen tüchtigen Vorrath von Brennholz aufhäufen. Der interimistische Ober-Befehlshaber der Armada nahm am 9ten d. zu Matozinhos 2 Kanonierböte mit 2 Dreipfündern, einem Achtzehnpfünder, 2 Gewehren und 200 Kugeln, und gestern brachten einige Bauern 2 in Leca demontirte Neunpfünder ein. Ich habe Ew. Excellenz schon angezeigt, daß die Redoute Real, die ziemlich stark besetzt ist, den äußersten Punkt auf dem rechten Flügel des Feindes bildet; gestern hatte er 7 Corps in Valle Bom und 8 in Rio Tinto, und sein linker Flügel befindet sich eigentlich in Carvalhidos; Clouet hat sein Hauptquartier zu Rio Tinto, und Dom Miguel schlief gestern Nacht zu Oliveira de Azemeis und hat sein Quartier zu Carvalhos im Hause der Wittwe Carneiro. Der Feind hat Avintes befestigt, welches man als sein Centrum betrachten kann. In Villanova stehen 2500 bis 3000 Mann feindliche Truppen, und ihre Befestigungen vom linken Flügel bis zum Foz sind mit geringen Streitkräften und wenig Geschütz besetzt. Ich glaube, der Französische Konsul begab sich gestern nach Villanova hinüber, um von Seiten seiner Regierung auf die augenblickliche Entfernung Bourmonts und anderer Französischer Offiziere anzutragen; doch in dieser Beziehung müssen Ew. Excellenz besser unterrichtet seyn, als ich. Der Französische General Larochejacquelin ging ungeachtet seiner an Arm und Leib erhaltenen Wunden am 3ten nach Elvas ab, um das Kommando über die Streitkräfte in Alemtejo zu übernehmen. Es scheint mir fast, daß die feindlichen Generale es bereuen, den äußersten rechten Flügel ihrer Linien verlassen zu haben, da sie es vermuthlich nur in der Absicht thaten, uns zur Verfolgung zu verleiten, damit sie unterdessen in die Stadt eindringen könnten. Ich höre, daß sich in Villa do Conde ein Guerilla-Corps gebildet hat, welches von einem Französischen Offizier befehligt wird. Irrthümlich meldete ich Ew. Excellenz in meiner Depesche vom 10ten d., daß an diesem Tage 98 Solda-

ten zu uns herüber gekommen seyen; es waren ihrer nur 79. Gestern und heute kamen 52 herüber, darunter der Kavallerie-Lieutenant Jose da Silva und der Cornet Frias und 6 andere Kavalleristen; sie alle brachten ihre Pferde mit. Ich bescheinige Ew. Excellenz hiermit, daß die Gesammtzahl der vom 26. Juli bis heute vom Feinde zu uns übergegangenen Militairs aus 2 Capitains, 1 Lieutenant, 4 Fähnrichs, 216 Infanteristen und 28 berittener Kavalleristen besteht."

England.

London, vom 28. August. — Die Holländischen Bevollmächtigtten hatten gestern eine Unterredung mit Lord Palmerston im auswärtigen Amte.

Der Globe enthält Folgendes: „Der Herzog von Leuchtenberg, welcher die Herzogin von Braganza und die Königin von Portugal nach Lissabon begleitet, ist der Sohn Eugens von Beauharnais, der Enkel der Kaiserin Josephine und der Bruder der jetzigen Gemahlin Dom Pedro's. Die Kaiserin wird sich mit Donna Maria an Bord einer Portugiesischen Fregatte einschiffen, und auf ihre Einladung reist der Herzog von Leuchtenberg mit ihnen ab. Die Pariser Politiker haben aus diesem Umstande die Absicht gefolgert, die junge Königin mit dem Bruder der Kaiserin zu vermählen. Er ist jung, liebenswürdig, und es heißt, Donna Maria fühle Abneigung gegen einige Prätendenten auf ihre Hand, welche die Politik mehr als ihr Herz bezeichnet. Es ist daher nicht unmöglich, daß sie den Aufmerksamkeiten des jungen Prinzen eine günstige Aufnahme schenken dürfte. Nehmen die Dinge eine solche Wendung, so wird Spanien bald in dieser Heirath einen doppelten Grund sehen, die durch dieselbe verlorene Gelegenheit einer definitiven und befriedigenden Ausgleichung zu bedauern. Möge Donna Maria sich vermählen und dies bald. Jeder muß dies wünschen; und wenn Dom Pedro, wie man sagt, für die Bewerbungen des Herzogs von Leuchtenberg günstig gestimmt ist, so wird es bald für die Spanische Rgierung vergebens seyn, in dieser Hinsicht Hindernisse zu legen. Wir wissen nicht, wie unsere Regierung über diese Heirath denkt; aber wir vermuthen, daß dieselbe auf den Hof Frankreichs Eindruck machen dürfte."

Ein Extrablatt des Couriers wiederholt, daß Lord W. Russel am 15ten d. sein Beglaubigungs-Schreiben abgegeben hatte. Abends war in Lissabon großes Schauspiel im Theater, wo die Anwesenden ihren Enthusiasmus für die Königin und die Charte an den Tag legten. Die Nationalgarde zählte bereits 12,000 Bewaffnete, worunter der ganze Handelsstand und fast sämmtliche mittlere Klassen. Dom Pedro hatte Musterung über dieselben gehalten, und ihr freigestellt, in Lissabon als Garnison zu bleiben, oder gegen den Feind auszuziehen. Das erste Bataillon, aus 800 jungen Kaufleuten bestehend, zog vor, ins Feld zu ziehen. Am folgenden Tage marschirten noch mehrere Bataillone der Nationalgarde mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiele unter allgemeinem Volksjubel ins Feld, so daß drei Viertheile der Bürgermiliz nunmehr an der allgemeinen Bewegung Theil genommen haben. Der Handel lebte von Neuem auf, und von allen Seiten gab man unzweideutige Beweise der Anhänglichkeit an die neue Ordnung der Dinge.

Der General-Konsul der Regierung Dom Miguels in London hat unterm 23sten d. M. Folgendes bekannt gemacht: „Als Repräsentant der Regierung von Portugal benachrichtige ich hierdurch die Acceptanten von Wechseln, welche wie folgt indossirt sind: „„Zahlbar an die Ordre des Herrn General-Schatzmeisters des Königl. Schatzes von Portugal. Werth in Rechnung der Negociation des Königl. Portugiesischen Anleihens. F. J. Outrequin und Jauge"" — daß sie bis auf weitere Anweisung diese Wechsel nicht auszahlen, da es keinem Zweifel unterliegt, daß die jetzt in Lissabon herrschende Partei so indossirte Wechsel an sich gebracht und durch solche Indossamente zu Gunsten der Agenten des Senhor Dom Pedro negociirt hat. F. T. Sampayo, General-Konsul."

Schweiz.

Neuchatel, vom 26. August. — Der gesetzgebende Rath hat sich heute früh um 9 Uhr versammelt. Die Session wurde von Sr. Excellenz dem Herrn Gouverneur v. Pfuel mit folgender Rede eröffnet: „Meine Herren! Die Gegenstände, womit Sie sich in dieser Session zu beschäftigen haben werden, sind: 1) Der Bericht Ihrer Gesandten; 2) die Berathschlagung über die Aufforderung von Seiten des Vororts, Gesandten nach Zürich zu schicken. Als ich das Land vor einem Monat verließ, meine Herren, ahnte ich nicht, daß ich so bald würde hierher zurückkehren müssen, denn die Entwickelung der Schweizerischen Angelegenheiten deutet in ihrem Fortgang auf keine Erschütterung hin. Noch mit den Manövers meiner Division beschäftigt, empfing ich die Depesche des Staatsraths, wodurch ich zu schneller Rückkehr in dies Land aufgefordert wurde. In jedem anderen Fall, meine Herren, würde ich angestanden haben, dieser Aufforderung Folge zu leisten, weil ich in dem Augenblick andere wichtige Pflichten zu erfüllen hatte; da ich indeß wußte, welch' lebhafte Theilnahme der König für dieses Land hegt, so mußte ich Seinen Befehlen zuvorkommen, und ich verließ Alles, um in Ihre Mitte zurückzueilen. Sie ersehen hieraus, meine Herren, daß ich ohne alle Instructionen von Seiten des Hofes, in Bezug auf die ernste Angelegenheit, mit der Sie sich beschäftigen wollen, hierher gekommen bin; ich habe nur zu wünschen, daß dieser gespannte und ungewisse Zustand, der dies Land aufzehrt, einmal ende. Ich habe bei meiner Ankunft den Staatsrath schon entschiedener Ansicht vorgefunden; ich habe mich jeder, auch der geringsten, Einwirkung auf seine Meinung enthalten und werde mich eben so jeder Art von Einwirkung auf den von Ihnen zu fassenden Beschluß enthalten, der die Frucht einer ruhigen und gründlichen Prüfung der kritischen Verhältnisse des Landes seyn muß."

Zürich, vom 27. August. — Die Regierung erließ am 13. August folgende Proclamation an die Züricher Truppen; „Der Regierungsrath des Kantons Zürich an das erste Kontingent der Züricher Truppen bei der Heimkehr von dem Zug nach den Kantonen Schwyz und Basel. — Offiziere und Soldaten! Wir bezeugen Euch unsern Dank für die Bereitwilligkeit, mit der Ihr auf unseren Ruf die Waffen ergriffen, unser Wohlgefallen an dem freudigen Muth, mit dem ihr ausgezogen, unseren Dank für das gute Betragen, mit dem Ihr den Züricher Namen auch außer dem Kanton geehrt. Gefahr drohte den volksthümlichen Verfassungen mehrerer Kantone, drohte dem theuren Vaterlande. Die Vorsehung hatte über uns gewacht, Alles wundervoll zum Besten geleitet. Treu war das Volk von Luzern; tapfer Basel-Landschaft; die Tagsatzung ergriff den Augenblick: die Schweizerischen Wehrmänner zogen auf ihren Wink aus allen Gauen nach Schwyz und Basel, — ohne Blutvergießen sind die Wirren beendigt, die das Vaterland seit drei Jahren gequält. Nur auf dem Pfade der Rechtsgleichheit erlangen die Schweizer Kraft, Ordnung, Frieden und Ruhe. Wer von ihm ableiten will, der führt irrend oder böswillig das Vaterland an den Rand des Abgrundes, zum gräulichen Bürgerkrieg, zur Herrschaft der Fremden. Darum freuen wir uns des Sieges der Rechtsgleichheit über die kühnen Bestrebungen nach Wiederherstellung angemaßter Vorrechte. Nochmals unsern Dank Euch Offizieren und Soldaten! Kehrt glücklich zu den Eurigen zurück und seyd in der Heimath gute Bürger wie im Felde gute Soldaten. Sollte das Vaterland Eurer Hülfe wieder bedürfen, es sey zum Schutz der Freiheit im Innern, es sey zur Erhaltung der Selbstständigkeit nach Außen, so zählen wir auf Euch. Freiheit und Unabhängigkeit, im Bunde mit Gesetz und Ordnung, sey unsere Loosung.“

In der gestrigen 32sten Sitzung der Tagsatzung ratificirten Freiburg und Schaffhausen ohne alle Bedingung den Beschluß über die Total-Trennung im Kanton Basel, wie sie durch die Berathung vom 17ten d. M. angeordnet worden. Es besteht somit ein rechtskräftiger Beschluß, der über das endliche Schicksal des Kantons Basel verfügt und das heutige Datum erhält. Er ist das Resultat von folgenden zwölf Standes-Stimmen: Zürich, Bern, Luzern, Glarus, Freiburg, Solothurn, Schaffhausen, St. Gallen, Aargau, Thurgau, Waadt und Genf. — Aus dem Kanton Unterwalden fanden sich als Gesandte die Herren Landammann Businger (Nidwalden) und Landes-Statthalter Stockmann (Obwalden) ein. Ihre Kreditive wurden verlesen und gut gefunden. Die Tagsatzung beschloß, daß den Gesandten die Erklärung abzufordern sey, ob ihr Stand von der Sarner-Konferenz sich lossage, was dann auch geschah und von den beiden Herren befriedigend beantwortet wurde. Die Tagsatzung schritt dann zur Berathung eines von der Baseler Kommission vorgelegten in 11 Artikeln bestehenden Beschlusses, welcher das Verfahren bei Ausführung der beschlossenen Trennung im Kanton Basel näher ermittelt. Davon wurden in der gestrigen Sitzung noch die ersten 5 Artikel erledigt, in Folge deren der Vorort den Haupt-Beschluß sofort den Kommissarien und den beiden Regierungen im Kanton Basel zur Vollziehung, den übrigen Ständen aber zur Kenntniß mittheilen, die Regierungen von Basel-Stadttheil und Basel-Landschaft aber insbesondere auffordern soll, erstere, die neue Verfassung für ihren Kantons-Theil entwerfen zu lassen, die andere, diejenige von Basel-Landschaft im ganzen landschaftlichen Gebiete einzuführen, beide aber, die verschiedenen Ausschüsse und Theilungs-Kommissarien zu erwählen — endlich dann das eidgenössische Kommissariat angewiesen wird, die Einsetzung der landschaftlichen Behörden im ganzen Kanton Basel-Landschaft genau zu konstatiren und hinwieder seiner Zeit über die Einsetzung der neuen Behörden in Basel-Stadttheil an die Tagsatzung zu berichten.

Basel, vom 27. August. — Heute hat das Berner Bataillon Simon, das Aargauische Müller und das Solothurner unsere Stadt verlassen. Diese 3 Bataillons werden durch das 5te Berner, ein Freiburger und ein Waadtländer ersetzt.

Die Allgemeine Zeitung enthält folgendes Schreiben aus Basel vom 24. August: „Die Trennung unsers Kantons, und zwar die Total-Trennung der Landschaft bis auf drei überrheinische Gemeinden, ist nun von der Tagsatzung so gut als beschlossen, denn die noch mangelnden Ratificationen einiger Kantone sind theils eingetroffen, theils werden sie täglich erwartet. Nicht ohne kräftige Einsprache wurde dieser Beschluß gefaßt; insbesondere wurde er von dem Gesandten von St. Gallen bekämpft, doch vergeblich. Der Mehrheit der Nation, der Mehrheit in unserm Kanton ist dieser Beschluß erwünscht; nichtsdestoweniger mag er von Manchem der redlichsten Vaterlands-Freunde bedauert werden. Abgesehen von den gefährlichen Folgen, die eine solche Sanction einer doch immer aus muthwilliger Empörung hervorgegangenen Losreißung von der rechtmäßigen Regierung für manche Kantone haben kann, von den Anständen, die sich daraus in den Verhältnissen der Schweiz zu den andern Staaten ergeben mögen, abgesehen sogar von dem neuen Hader, den die Ausscheidung des bisherigen Gemeinguts, zumal des zweifelhaften, erzeugen wird, darf man fragen, ob der nächste Zweck dieser Gewalt-Maßregel, die Pacification dieses Kantons, dadurch wirklich am sichersten erreicht werde. Zwei Gründe sind es, die vor Allem die Tagsatzung für die Trennung bestimmten, daß die Mehrheit im Kanton sie begehrt, und daß auf diesem Wege am schnellsten wohl der Friede herzustellen ist. Hat aber die Tagsatzung den Beruf, einzuschreiten in einen Kanton, der durch Leidenschaften zerrissen ist und sich selbst nicht helfen kann, so sollte sie doch kaum fragen, was das Volk eben in seiner Leidenschaft will, und was schnell und nur augenblicklich Ruhe schafft. (Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage zu No. 210 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 7. September 1833.

Schweiz.

(Fortsetzung.) Bis daher hat die Tagsatzung eine Trennung stets als das unseligste Mittel betrachtet. Richtig wurde im Schoße der Tagsatzung bemerkt, daß, was immer sie jetzt thue, ein Akt der Willkür sey. Mit demselben Rechte kann sie eine Wiedervereinigung oder Rekonstituirung, wie eine Trennung, zumal eine Total-Trennung diktiren. Oder glaubt sie bei solcher wirklich etwa den Volkswillen noch zu achten? Haben nicht schon an 16 Gemeinden wiederholt und dringend ihre Abneigung gegen alle Verbindung mit Liestal erklärt, und schriftlich wie durch Deputationen begehrt, daß sie eher einem anderen Kantone einverleibt werden möchten? Die Tagsatzung verspricht sich nichts Gutes aus einer gewaltsamen Verbindung der Stadt mit der Landschaft; kann sie Besseres erwarten von einer aufgedrungenen Vereinigung der Gemeinden, die sich wie jene bekriegten? Hoffen wir, daß der Groll allmälig weiche, so ist schon jetzt Anbahnung einer Wiedervereinigung nicht unmöglich. Sollte derselbe aber fortdauern, so wird wahrscheinlich eine Trennung den späteren Ausbruch der Erbitterung nicht verhüten, wohl aber diese nur nähren. — Eine Rekonstituirung heißt unthunlich, weil bei der dermaligen Aufregung der Gemüther eine Verständigung der Meinungen schwieriger scheint als eine über materielle Interessen. Allein die eine wie die andere muß eine gewaltsame, eine diktatorische seyn; und dieselbe Macht, die die Theilung bewerkstelligen kann und will, würde auch eine Rekonstituirung ausführen können. Die Leidenschaften aber concentriren sich wie immer gegen einige Wenige. Hunderte von Landleuten kommen täglich in die Stadt, ohne daß sie die mindeste Beleidigung erfahren. Eben so sicher reisen die Städter durch die Landschaft. Nur wenn Leute, wie Singeisen, sich zeigen, kocht das Blut. Es ist also kaum zu bezweifeln, daß, würden auf beiden Seiten gewisse Männer vorerst sich entfernen oder zurückziehen, auch jetzt eine Vereinigung nicht unmöglich wäre; und diese müßte entweder gern ihre Persönlichkeit dem allgemeinen Wohl zum Opfer bringen, oder, wenn nicht, wenig Rücksicht verdienen. — Eine Trennung endlich scheint verwerflich, weil sie offenbar einen naturwidrigen Zustand herbeiführt. Eine auf sich isolirte Stadt ist ein Herz ohne Körper; die getrennte Landschaft ein Körper mit ausgerissenem Herzen. Die Liestaler mögen glauben, ihr Städtchen werde dann bald ein Neu-Basel werden. So schnell geht das nicht. Was ist Frauenfeld noch immer, wenn gleich seit mehr als dreißig Jahren Hauptort eines großen furchtbaren Kantons? Eben so mag aber die Stadt gar bald, und mehr als jetzt Viele glauben, den Werth einer Landschaft fühlen. — Wohl mag ihr öffentlicher Haushalt wie bisher bestehen, denn das Land kostete so viel, als es einbrachte; wohl kann sie jegliches Bedürfniß aus dem nachbarlichen Frankreich und Baden beziehen, und Handel und Fabrication mögen blühen wie früher; allein wird die Regierung einmal eine rein städtische, werden alle Anstalten, alle Aussichten auf die Stadt beschränkt seyn, werden Engherzigkeit und Zunftgeist noch fester wurzeln, da wird man inne werden, daß diese Isolirung kein Glück war. Schon jetzt werden große Fabrikhäuser in der Stadt gebaut und Tausende von Arbeitern hineingezogen. Die Population wird steigen; wird ein solcher Zuwachs aber für den Verlust an Bürgern und Land-Eigenthümern entschädigen? Und wo wird Basel Hülfe finden, wenn die Masse der Halblosen, wie in Lyon, sich empört, getrennt von der ganzen Eidgenossenschaft, durch eine feindselig gesinnte, den Aufruhr selbst formentirende Landschaft?"

Italien.

Genua, vom 21. August. — Der von Dom Pedro aus Lissabon verwiesene Apostolische Nuntius, Kardinal Giustiniani, ist nach dreizehntägiger Fahrt, nebst mehreren Jesuiten, die sämmtlich auf Befehl der neuen Regierung Lissabon verlassen mußten, am 17ten d. M. hier angekommen.

In Chambery ist, wie die Glaneuse meldet, kürzlich der General Guillet nebst einem andern Offizier wegen Theilnahme an der entdeckten Verschwörung zur Strafe des Erschießens verurtheilt worden. Der General ist ein Greis von 75 Jahren, und konnte wegen Kränklichkeit schon längst das Bett nicht mehr verlassen. Er hinterläßt sechs Kinder, die nach seinem Tode dem Mangel Preis gegeben sind. (Nürnb. Z.)

Türkei.

Von der Wallachisch-Türkischen Grenze, vom 9. August. — Vorgestern erfolgte die Rückkunft des Präsidenten Kisseleff. Was wir seither erfahren, ist noch immer durchaus nicht geeignet, dem Zustande der Ungewißheit ein Ende zu machen. So viel ist gewiß, daß der Herr Präsident vielleicht schon in der nächsten Woche wieder, und zwar nach Petersburg abreiset. General Sacken bleibt an seiner Stelle, doch ist derselbe plötzlich bedeutend erkrankt. Daß etwas Wichtiges in der höhern Politik vorgehen müsse, scheint aus Allem, besonders aus der sehr geheimnißvollen regen Thätigkeit in den betreffenden Kanzleien, Stafetten- und Courier-Wechsel, der Abreise des Herrn Butenieff aus Konstantinopel, des Präsidenten von hier &c. hervorzugehen. Andererseits beurtheilen sonst wohl unterrichtete Personen diese sichtlichen, mit den Nachrichten aus Konstantinopel über die Fürsten-Ernennung in Verbindung gebrachten Tagsereignisse dahin, daß der gänzliche Abzug der Russischen Truppen unserer Regierung aus den Provinzen ganz nahe gestellt sey. Vielleicht bringt die nächste Konstantinopeler Post etwas Neueres.

Miscellen.

Breslau, am 6ten September. — Nach Nachrichten wird die Zusammenkunft der Hohen Monarchen in München-Grätz in Böhmen, stattfinden; einem kleinen Gräflich Waldsteinschen Städtchen, zwei Meilen von Jung-Bunzlau, mit einem schönen und geräumigen Schlosse. Se. Maj. der Kaiser von Rußland nehmen Ihren Weg dahin über Görlitz, wo bereits zum Empfange seit dem 3ten d. Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Großherzogin von Weimar, Schwester Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, mit Höchstdero Gemahl Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Sachsen-Weimar, nebst andern Hohen Herrschaften eingetroffen sind.

Ein großes Kunstwerk ist so eben, seinen wesentlichen Bestandtheilen nach, im Münchener optischen Institute des Herrn von Utzschneiders fertig geworden. Dieses ist ein Fraunhofer'sches Riesen-Fernrohr, mit einem Objectivglase von 15 Pariser Fuß Brennweite und zehn und einem halben Zoll Oeffnung. Es übertrifft an Größe und Wirkung die Riesen-Fernröhre, welche hieselbst noch bei Lebzeiten des großen Frauenhofers gefertigt wurden. Die Wirkung desselben ist in aller Schärfe praktisch und wissenschaftlich von dem Professor der Astronomie der Münchener Universität geprüft und für ein vollkommen gelungenes Meisterwerk erklärt worden. Die Verdeutlichung und Präcision der Darstellung eines damit besehenen Himmels-Gegenstandes verhält sich zu jener des nach Dorpat vom seligen Frauenhofer angefertigten Riesen-Fernrohres von 13 Fuß Brennweite und 9 Zoll Oeffnung wie 21 zu 18, und die Lichtstärke wie 136 zu 100. Die Vergrößerungen, welche dieses Fernrohr gewährt, gehen weit über die Tausendmaligen hinaus, und der gewöhnliche Ausdruck des Herziehens eines Gegenstandes erhält hier eine wichtige Bedeutung; denn wenn z. B. der Saturn in seiner kleinsten Entfernung von der Erde noch 165 Millionen geographische Meilen entfernt ist, so nähert er sich schon durch die 816malige Vergrößerung dieses Fernrohrs scheinbar bis auf 192,000 Meilen und der Mond erscheint bei seiner geringsten Entfernung von der Erde mit jener Vergrößerung so, als hätte er sich bis auf 68 geographische Meilen genähert, welcher Abstand weniger beträgt, als der gerade Weg von Athen nach Konstantinopel. Die mathematische Decoration und Aufstellung dieses Fernrohrs kann erst ausgeführt werden, wenn die Polhöhe bekannt seyn wird, unter welcher es seinen Stand bekommen sollte.

Einer der Directoren der Gaserleuchtung in London hat ein Brennmaterial erfunden, das aus einer Mischung von abgeschwefelten Steinkohlen, Gas, Theer und Wasser besteht, und bei dessen Anwendung man für Dampfboote künftig nur noch den dritten Theil der bis jetzt verbrauchten Steinkohlen nöthig hätte, was bei langen Fahrten von wesentlichem Vortheil wäre. Namentlich würde die Schiffahrt zwischen England und Ostindien dadurch sehr erleichtert werden.

In Ghent hat sich ein junger Maler, Namens Engel, weil sein Vater eine eheliche Verbindung mit seiner Geliebten nicht zugeben wollte, in seinem Attelier mit einem Rasirmesser den Hals abgeschnitten und zwar mit solcher Kraft, daß er den Kopf gänzlich vom Rumpfe getrennt hat.

Verlobungs-Anzeige.

Die am 31sten v. M. statt gefundene Verlobung meiner zweiten Tochter Louise mit dem Kaufmann Herrn Leitgebel beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. Liegnitz den 2. September 1833.

Verwittw. Ober-Amtmann Emerich.

Entbindungs-Anzeige.

Am gestrigen Nachmittage wurde meine liebe Frau geb. Röstel, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Droseheyde bei Grünberg den 4. September 1833.

Brehmer.

Todes-Anzeige.

Heute gegen Mittag entschlief sanft an Entkräftung unser guter Vater, der Kaufmann Johann Gottlob Conrad, im 75sten Lebensjahre. Indem wir tiefbetrübt diese Anzeige Verwandten und Freunden widmen, bitten wir um stille Theilnahme an unserm Schmerze.

Warmbrunn am 3. September 1833.

Die Hinterlassenen.

Theater-Nachricht.

Sonnabend den 7ten: Moses oder die Israeliten in Egypten. Große heroische Oper in 4 Aufzügen. Musik von Rossini. Amenophis, Herr Jäger, Königl. Würtembergischer Hof- und Kammersänger, als Gast.

Sonntag den 8ten, zum zweitenmale: Napoleons Anfang, Glück und Ende. Historisches Drama in 3 Abtheilungen, nach dem Französischen des Alexander Dumas, für die Deutsche Bühne bearbeitet von Spindler. Erste Abtheilung: Die Belagerung von Toulon, Vorspiel in 1 Akt. Zweite Abtheilung: Napoleon in Rußland, Drama in 2 Akten. Dritte Abtheilung: Napoleons Tod auf St. Helena, Nachspiel in 1 Akt.

An milden Gaben für die armen Abgebrannten haben mir gütigst übergeben zur Beförderung

nach Prausnitz:

162) E. B. (schon den 22. Juli eingegangen) 10 Sgr.; 163) Fräulein Bertha Mundner 10 Sgr.;

nach Grottkau:

174 und 175 Herr Senior Gerhard hierselbst zwei von einer adeligen Dame demselben übergebene Päckchen mit Kleidungsstücken und Wäsche, welche auch beide schon mit einer Fuhrgelegenheit unentgeltlich hin befördert worden; 176) ein Ungenannter den Gewinn auf das Viertel-Loos No. 32574 a. erster Klasse 68ster Lotterie 2 Rthlr. 4 Sgr.

W. G. Korn.

Anzeige.

Zu den bereits angekündigten großen Musik-Aufführungen, welche den 19ten und 20sten d. Mts. in der Kirche zu St. Bernhardin stattfinden werden, sind die Eintrittskarten für den Subscriptionspreis von 7½ Sgr. nur noch bis Ende dieser Woche in der Musikalien-Handlung des Herrn C. Cranz zu haben. Später kostet jedes Billet 10 Sgr.

Breslau den 2ten September 1833.

Siegert,
im Auftrage des Vereins.

Bekanntmachung.

Es werden fortwährend Schmiedewerkstätten zum Kauf oder zur Miethe ausgeboten, deren zeitherige Besitzer wegen Mangel an hinlänglichem innern Raume noch auf den Bürgersteigen Pferde beschlagen und andere Schmiedearbeit auf öffentlicher Straße verrichtet haben. Wenn jedoch nach dem hohen Ministerial-Rescripte d. d. Berlin 29sten October 1832 diese mißbräuchliche Benutzung des Bürgersteiges und der öffentlichen Straße nicht ferner geduldet werden soll, so wird jeder dergleichen Gewerbetreibende vor unvorsichtiger Erwerbung oder Miethung solcher Werkstätten hierdurch gewarnt.

Breslau den 3ten September 1833.

Königlicher Polizei-Präsident. Heinke.

Oeffentliche Bekanntmachung.

In dem Depositorio des unterzeichneten Gerichts befinden sich nachstehende, bereits über 56 Jahre deponirte Testamente, namentlich: 1) das Testament der Frau Barbara Helena Austmann gebornen Schmidt, gerichtlich aufgenommen den 21sten März 1772; 2) das Testament der Helena Tillesin gebornen Schmidt gerichtlich angenommen den 13ten Juni; 3) das Testament des Gottfried Steiners und seiner Ehewirthin Maria Elisabeth gebornen Warkotsch, gerichtlich aufgenommen den 30sten Mai 1764; 4) das Testament des Jacob Maches, Gerichtsgeschwornen zu Laskowitz, angenommen den 10ten September 1756; 5) das Testament der Susanna Lautnerin, geb. Fuchs, gerichtlich angenommen den 30sten Juni 1758; 6) das Testament des Gottlieb Konrad Machnitzky gerichtlich angenommen den 16ten Juni 1761; 7) das Testament des Fräulein Anna Eleonora von Reinbaben gerichtlich angenommen den 20/21. Juni 1771. Nach Vorschrift des §. 218. Tit. 12. Thl. 1. des Allg. Ld. Rechts werden alle diejenigen, welche bei diesen Testamenten ein Interesse haben, hiermit aufgefordert, deren Publication binnen 6 Monaten, spätestens aber in dem zu diesem Behufe vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Director Wichura auf den 20sten März 1834 Vormittags 9 Uhr anberaumten Termine hier nachzusuchen. Sollte sich jedoch bis dahin Niemand melden, so wird nach Vorschrift der §§. 219. bis 221. l. c. verfahren werden.

Ohlau den 26sten August 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Besitzer der Wassermühle zu Danietz, Oppelnschen Kreises, beabsichtiget, ohne Veränderung des Mahlwassers einen Mahlgang eingehen zu lassen und dafür eine Papierfabrik einzurichten. In Folge der §§. 6. und 7. des Edikts vom 28sten October 1810 wird diese beabsichtigte Abänderung hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht und alle diejenigen, welche sich durch die neue Anlage benachtheiliget glauben, aufgefordert: ihre Einsprüche in der gesetzlichen Frist von acht Wochen hier anzumelden. Oppeln am 2ten September 1833.

Königliches Landräthl. Amt.

Bekanntmachung.

Da das Hypotheken-Buch des Dorfes Ober- und Nieder-Cunern, Wohlauer Kreises, regulirt werden soll, so wird ein Jeder, welcher dabei ein Interesse zu haben vermeint, aufgefordert, sich binnen drei Monaten und spätestens in dem auf den 7ten December c. Vormittags 9 Uhr zu Cunern im herrschaftlichen Schlosse anstehenden Termine bei dem Gericht zu melden und seine etwanigen Ansprüche näher anzugeben. Diejenigen welche sich in der bestimmten Zeit melden, werden nach dem Alter und dem Vorzuge ihres Realrechts eingetragen, wogegen diejenigen welche sich nicht melden, ihr vermeintes Realrecht gegen den dritten im Hypotheken-Buche eingetragenen Besitzer nicht mehr ausüben können, in jedem Falle den eingetragenen Posten nachstehen müssen, da gegen denjenigen, welche eine bloße Grundgerechtigkeit (Servitut) zustände, ihre Rechte nach Vorschrift des Allgemeinen Land-Rechts Thl. I. Tit. 22. §. 16. und 17. und des Anh. zum Allg. Landrecht §. 58. zwar vorbehalten bleiben, es ihnen aber auch freistehe, ihr Recht, nachdem es gehörig anerkannt oder erwiesen worden, eintragen zu lassen.

Wohlau den 3ten August 1833.

Das Gerichts-Amt Ober- und Nieder-Cunern.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das sub. No. 70—71 des Hypothekenbuchs von Hundsfeld daselbst gelegene Haus nebst Garten, Aeckern und Wiesen, auf 3769 Rthlr. 18 Sgr. 8 Pf. gerichtlich geschätzt, soll nothwendig verkauft werden. Kauflustige werden zu den Bietungs-Terminen den 18ten Juli, 5ten September und 7ten November c., letzterer peremtorisch Nachmittags 3 Uhr an die ordentliche Gerichtsstelle zu Hundsfeld eingeladen.

Breslau den 22. Mai 1833.

Gericht Hundsfeld ꝛc.

Auction.

Am 9ten September c. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr sollen im Auctionsgelasse No. 49. am Naschmarkte, verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräthe, an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 1sten September 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Wagen-Auction.

Montag den 9ten d. Mts. Vormittags von 10 Uhr an, werde ich auf dem Exercierplatze hinter dem Königlichen Palais verschiedene Staats- und Reisewagen, wobei ein Petersburger mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, so auch eine Wiener Batarde vorkommen, die im besten und brauchbarsten Stande sind, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Breslau den 4ten September 1833.

Saul,
vereideter Auctions-Commissarius.

Glashütten-Verpachtung.

Die durch den Tod des bisherigen Glashütten-Pächters erledigte Glashüte in Polnisch-Würbitz bei Constadt, soll sogleich, oder auch von Weihnachten oder Johanni kommenden Jahres ab, auf 6 oder 12 Jahre, an cautionsfähige und des Fachs kundige Personen verpachtet werden. Das Nähere ist bei dem Dominium daselbst zu erfahren.

Anzeige.

Ein in der schönsten Gegend Oberschlesiens gelegenes Dominial-Gut mit allen Regalien versehen, ist veränderungshalber unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen oder auch zu verpachten. Nähere Auskunft hierüber ertheilt Agent August Stock am Neumarkt Nro. 29.

☞ Kaufgesuch. ☜

50 Stück gesunde zweischürige, tragende Mutterschaafe die zur Nachzucht auch noch tauglich, von allen erblichen Fehlern frei und wo die Wolle circa 70 bis 80 Rthlr. zuletzt gegolten, werden verlangt. Das Nähere Wallstraße No. 3. par terre bei dem Ziergärtner Nimptsch.

Kaufgesuch von Schaafvieh.

100 Stück tragende Mutterschaafe werden zu kaufen gesucht. Anfrage- und Adreß-Bureau,
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Kauf-Gesuch.

Es wird ein ganz brauchbarer Hühnerhund zu kaufen gesucht in No. 63. Mathias-Straße eine Treppe hoch.

☞ Saamen-Getreide.

Das Dominium Berghof, Schweidnitzer Kreises, bietet 1200 Scheffel alten Saamen, Weitzen und Korn, rein und wohlgepflegt, zum Verkauf.

Saamen-Getreide-Verkauf.

Das Dominium Allerheiligen bei Oels, bietet zu billigen Preisen zum Verkauf an: Saamen-Weizen und Korn, rein und gut.

Zu verkaufen.

Ein bequemer Reisewagen mit eisernen Achsen, doppelter Plaue und drei mit Tuch ausgeschlagenen Sitzen versehen, steht im goldnen Zepter vor dem Ohlauer Thore zum Verkauf.

Makulatur

in verschiedenen Formaten, Rießweise, ist zu haben in der Expedition der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Anzeige.

Ich zeige einem zu verehrenden Publicum hiermit ergebenst an, daß bei mir zu jeder Zeit eine Auswahl der modernsten Billards und Queue's zu finden ist, welche von dem besten Holze verfertigt sind. Auch steht bei mir ein neues Mahagoni geädertes Wiener Billard zum Verkauf, und nehme alte Billards gegen neue an.

St. Dahlem, Tischlermeister,
wohnhaft auf der Antonienstraße No. 4.

Anzeige.

Frisches Schwarzwildpret ist angekommen und wird billig pfundweise verkauft, auf dem Kränzelmarkt beim Wildpretthändler Müller.

☞ Mein Preis-Verzeichniß ☜

über 327 Sorten

echter Harlemer Blumenzwiebeln

wird in meiner Saamen-Niederlage zu Breslau, Ring No. 41 gratis ausgegeben.

Anmerk. Indem ich meine echten Harlemer Blumenzwiebeln nicht in Commission, sondern für meine Rechnung verkaufe, so kann ich solche mit Recht als eine Auswahl der vorzüglichsten Sorten in starken, gesunden Exemplaren allen resp. Blumenfreunden anempfehlen und auch die billigsten Preise stellen.

Nach dem Wunsche meiner hiesigen Abnehmer werde ich das Einlegen der Blumenzwiebeln in Töpfe und in dazu präparirte Erde nicht allein recht gern übernehmen, sondern auch die nöthige Behandlungsart während des Antreibens zugleich mittheilen. Nebstdem wird noch präparirte Erde für Blumenzwiebeln die Pr. Metze für 1¼ Sgr. in meiner Saamen-Niederlage zu haben seyn.

C. Chr. Monhaupt.

Literarische Anzeige.

Bei Oehmigke & Riemschneider in Neu-Ruppin ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu bekommen:

Aristotelis de Intelligentia sive Mente sententia, exposita a F. G. Starke. gr. 4vo. Preis 15 Sgr.

Die Schrift, welche von Seiten des Gymnasiums zu Neu-Ruppin, dem Königl. Superintendenten und Ritter des rothen Adlerordens mit der Schleife, Herrn J. G. T. Schröner, am Tage Seiner funfzigjährigen Dienstfeier durch den Director Herrn Dr. Thormeyer überreicht wurde, hat bereits von den höchsten Behörden wegen ihres gediegenen, wissenschaftlichen Inhalts und ihrer classischen Form eine ehrende Anerkennung gefunden und wird namentlich allen Verehrern des Aristoteles bei dem neubelebten Studium desselben eine erfreuliche Erscheinung seyn.

Literarische Anzeige.

Bei C. H. Reclam und Ludwig Schumann in Leipzig ist so eben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen Deutschlands (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu finden:

Jahrbücher

der homöopathischen Heil- und Lehranstalt zu Leipzig herausgeg. von den Inspectoren derselben. 1. Heft. Sauber brosch. Preis 1 Rthlr.

Bei Ludwig Schumann ist ferner erschienen:

Die Hautkrankheiten

oder systemat. Darstellung der verschiedenen Ausschläge nach ihrer Form, nach den begleitenden Empfindungen, und nach den Theilen, woran sie erscheinen, bearbeitet auf homöopathische Weise von Dr. E. Ferd. Rückert. Sauber brosch. Preis 23 Sgr.

Vollständiges Bücher-Lexikon.

Enthalten alle von 1750 bis zu Ende des Jahres 1832 in Deutschland und in den angrenzenden Ländern gedruckten Büchern. In alphabetischer Folge mit einer vollständigen Uebersicht aller Autoren, der anonymen sowohl als der pseudonymen, und einer genauen Angabe der Kupfer, Karten, der Auflagen und Ausgaben, der Formate, der Druckorte, der Jahrzahlen, der Verleger und Preise. Bearbeitet und herausgegeben von Ch. G. Kayser mit einer Vorrede von Friedr. Adolph Ebert Königl. Sächs. Hofrath u. Oberbibliothekar. — 1ste Liefrg. Subscript.-Pr. auf Druck-Vel.-Ppr. 1 Rthlr. 10 Sgr. auf Schrb.-Vel.-Ppr. 1 Rthlr. 13 Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei Aug. Schulz und Comp. in Breslau (Albrechtsstraße No. 57. in den 3 Karpfen) ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu finden:

Kurzgefaßtes und erklärendes Verdeutschungs-Handwörterbuch

der in unserer Umgangs-, Schrift-, Gerichts- und Kunstsprache häufig vorkommenden fremden Ausdrücke und Redensarten; herausgegeben von Poppitzer. (12 Bog.) Velinpap. geh. 17½ Sgr.

☞ Ein unentbehrliches Hülfsbuch für Unstudirte.

In Oppeln vorräthig bei Eugen Baron am Rathhause.

Anzeige.

Das bisherige Rauchern des Fleisches im Bernhardiner Hospital findet nun nicht mehr statt.

Das Vorsteher-Amt.

Concert-Anzeige.

Sonnabend den 7ten September bei schöner Witterung — ? musikalische Abendunterhaltung bei Reisel.

Herrmann, Musikdirector.

Concert-Anzeige.

Die künftige Abendunterhaltung im Liebichschen Garten wird Dienstag den 10ten September stattfinden, wozu ergebenst einladet

das Musik-Chor.

In meiner Unterrichts-Anstalt

am Ringe No. 19. in welcher Knaben fürs Gymnasium in allen Gegenständen gründlich vorbereitet werden, auch Gesang- und Violin-Unterricht ertheilt wird, beginnt mit dem 1sten October der neue Lehrkursus. Indem ich ergebenst bemerke, daß auch Knaben vom frühesten Alter aufgenommen werden, bitte ich zugleich die Anmeldungen neuer Schüler noch in diesem Monate an mich gütigst gelangen zu lassen. Auch ist eine Pensionair-Stelle in meiner Pensions-Anstalt unbesetzt, in welcher ein solcher Knabe, der unter elterliche Pflege und Aufsicht gestellt werden soll, bald oder zu Term. Michaeli eintreten kann.

C. Gottwald.

Pensions-Offerte.

Einige Gymnasiasten können bei einer unbescholtenen bürgerl. Familie in einer bequemen und gesunden Wohnung in Pension genommen werden. Das Nähere bei dem Hausmeister Herrn Riedel im Pokoi Hofe Carls-Platz No. 3.

Harlemer Blumenzwiebeln.

Mein direct von Harlem bezogener Transport Blumenzwiebeln ist bereits eingetroffen, welches ich den geehrten Abnehmern ergebenst anzeige. Die mannichfaltigsten Sorten und Preise sind aus dem hierüber zu verabfolgenden Catalog näher zu ersehen.

Gustav Heinke, Carlsstraße No. 10.

Brief-Papiere

aller Gattungen in ½ und ¼ Ries Folio und beschnitten, empfing und verkauft zu möglichst niedrigsten Preisen.

Ferdinand Scholtz, Büttnerstraße No. 6.

Die Neusilber-Waaren-Fabrik von Wilh. Schmolz & Comp. aus Berlin

empfiehlt ihr gut assortirtes Lager von bester Güte zu auffallend billigen Preisen bestens.

Breslau am Ring No. 3.

Frischen geräucherten Silber-Lachs, fette neue holländische und Matjes-Heringe, so wie neue schottische Heringe in ganzen und getheilten Gebinden, offerirt

Carl Fr. Prätorius,
Albrechtsstr. No. 39 im Schlutius'schen Hause.

Neues Etablissement.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen, daß wir mit dem heutigen Tage eine

Leinwand - Handlung
(Ruesche-Straße No. 1. in den drei Mohren)

eröffnet haben.

Wir empfehlen demnach unser vollkommen assortirtes Lager, als: gebleichte und weißgarnigte echte Leinwand, Tafelzeuge, Handtücher, Drillichs, Jubelt-, Züchen-, Kleider- und Schürzen-Leinwand in den neuesten Desseins, vorzüglich schöne weißleinene Taschentücher, gefärbte Leinwand, bunte und weiße Ritteys, alle Arten rohe Leinwand, Wachsleinwand, Engl. und rein wollene Flanelle, Parchende, und überhaupt alle die Artikel welche nur zum vollkommensten Geschäft dieser Art gehören.

Vermöge längst gemachter vortheilhafter Einkäufe sind wir ungeachtet der sehr bedeutenden Steigerung in Baumwollen-Waaren im Stande, zu den frühern billigen Preisen zu verkaufen; überdem soll es stets unsere angenehmste Pflicht seyn, durch reelle Waare, möglichste Billigkeit, rechtlichste Handlungsweise und freundliches Begegnen, allen Anforderungen nach Kräften zu genügen und auf diese Weise das Vertrauen der uns beehrenden Abnehmer zu erwerben. Breslau den 4ten September 1833.

Klose, Strenz & Comp.

Anzeige.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publicum zeige ich ergebenst an, daß ich Sonntag den 8. September meine vor dem Nicolai-Thore etablirte Conditorei eröffne. Für gute Waare, wie auch billige Preise werde ich jederzeit Sorge tragen, weshalb ich um gütigen Zuspruch bitte.

C. Mörsch,
Friedrich-Wilhelmsstraße No. 72.

Abgezogene

Tafel-Dessertmesser mit und ohne Balance, die Griffe in Elfenbein, Horn, Fischbein, Ebenholz und Neusilber, die wegen ihrer Güte und Billigkeit wir im Stande sind, bestens zu empfehlen.

Breslau am Ring No. 3.

Wilhelm Schmolz & Comp.
aus Solingen.

Anzeige.

Mein vollständig sortirtes Lager
Ermelerscher Rauch- und Schnupftabacke,
Varinas Canaster's, Portorico,
Roll- und Kraustabacke, so wie
Cigarren in großer Auswahl,
im Ganzen und Einzelnen, empfehle ich zum gegenwärtigen Markt, und bitte um gütige Abnahme.

Ferdinand Scholtz, Büttnerstraße No. 6.

August Schneider

am Ringe No. 39 ohnweit der grünen Röhre, empfiehlt gute trockene Waschseife das Pfund zu $4\frac{3}{4}$ Sgr., den Ctr. mit $15\frac{1}{2}$ Rthlr.

J. H. Haase Sohn et Comp.
aus Potsdam

beziehen bevorstehenden Mariä Geburt-Markt mit einem sehr schönem assortirten Lager baumwollner, wollner, seidener, zwirnener und floretseidener Strumpfwaaren, wollenen und baumwollenen Camisölern, Damen- und Kinderkleider, baumwollne 4 bis 16dräthige gebleichte und ungebleichte, so wie auch Berliner und Vigogne wollne Strickgarne, glatte und wattirte baumwollne und wollne Unterbeinkleider und gestrickte Strümpfe und alle Sorten lederne Handschuhe. Sie versprechen die billigsten Preise und reellste Bedienung. Ihr Stand ist am grossen Ringe in einer Bude.

Ein Commissions-Lager von
sehr schönen Medoc St. Julien }
dito Medoc St. Estephe } auf Flaschen
empfing und verkauft billigst, so wie
1822r Markebrunner und
Neuchateller Champagner

C. W. Schwinge,
Kupferschmiedestraße No. 16. im wilden Mann.

Gleiwitzer emaill. Kochgeschirr

zu den Preisen, wie solche von dem Königl. Bergwerks-Producten-Comtoir verkauft werden, empfiehlt

August Schneider,
am Ringe No. 39. ohnweit der grünen Röhre.

Weitzenkranz.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß Sonntag den 8ten September das Weitzenkranz-Fest gefeiert wird, wozu ergebenst einladet

Carl Anders, in Grüneiche a. d. O.

Meine Berliner Tabacke
in blau Papier pro Pfund-Paket 3 Sgr., in weiß Papier pro Pfund-Paket 2½ Sgr., habe ich zufolge billigern Einkaufs in der Qualität bedeutend verbessert, und habe außerdem in schöner brauner Couleur eine
neue Sorte Berliner Taback
mit rother Etiquette pr. Pfd.-Paket 2 Sgr. angefertigt, worauf ich in Partieen einen angemessenen Rabatt gebe.

G. B. Jäkel.

Englisch gewalzten Patent-Schroot aller Nummern, Magdeburger Fabrick in ¼ Centner Beuteln und 5 Pfd. Dütten, so wie beste Kupfer Zündhütchen empfiehlt
Ferdinand Scholtz, Büttnerstraße No. 6.

Anzeige.
Das am Donnerstag wegen ungünstiger Witterung nicht statt gefundene
Schöps-Ausschieben
findet morgen als Sonntag den 8ten d. statt und ladet dazu ergebenst ein

verwittwete Eger in Höfchen.

Wurst-Picknick
Montag den 9. September, wozu ich meine verehrten Gäste ergebenst einlade.

Lange,
im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

Ausschieben.
Montag den 9ten September werde ich ein Fleisch- und Wurst-Ausschieben geben, wozu ergebenst einladet

Stein,
Brauermeister, in Protsch a. d. W.

Gesuch um Unterkommen.
Ein verheiratheter Gärtner, ohne Kinder, bittet wieder angestellt zu werden als Gärtner oder Hausknecht. Sollte auch Land noch roh und unbebaut seyn, so wäre es ihm um so lieber, weil Saamen aller Arten, eine Menge von verschiedenen Blumen-Zwiebeln, Strauch- und Gartengewächse, und alles was dazu erforderlich, bei ihm reichlich vorhanden ist. Das Nähere zu erfragen in dem Versorgungs- und Vermiethungs-Comptoir, Albrechtsstraße No. 10. bei Brettschneider.

Gesuchter Lehrling.
Ein Goldarbeiter-Lehrling wird baldigst gesucht. Das Nähere darüber ertheilt der Tuchkaufmann Hr. Kranz, Nicmerzeile No. 12.

Vermiethung.
Auf der Albrechtsstraße No. 18, der Königl. Regierung gegenüber, ist der erste Stock, in 6 Stuben bestehend, zu Michaeli zu vermiethen, und das Nähere par terre zu erfahren.

Zu vermiethen
und zu Michaeli c. zu beziehen sind in der ersten Etage Oderstraße Nro. 24. 3 schöne und lichte Stuben und Bodengelaß, mit und ohne Stallung, und ist das Nähere daselbst zu erfragen.

Am Neumarkt Nro. 23. ist unvorhergesehener Umstände wegen eine zwei Stiegen hoch nach der Straße zu belegene Wohnung von zwei Stuben nebst Alkove und dazu nöthigem Gelaß von Weihnachten d. J. ab zu vermiethen.

Zu vermiethen
ist Gartenstraße No. 12 vor dem Schweidnitzer-Thore eine sehr freundliche Wohnung von 2 Stuben, Küche und Bodenkammer. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst oder Elisabethstraße No. 7 im Gewölbe.

Vor dem Schweidnitzer Thore in der Gartenstraße Nro. 23. ist in der ersten Etage eine Wohnung von Stube und Alcove zu vermiethen. Das Nähere Ring No. 7. im Eisengewölbe.

Zu vermiethen
auf der Schweidnitzerstraße No. 53 ist eine kleine freundliche Stube für einen einzelnen Herrn. Das Nähere daselbst 3 Stiegen hoch.

Angekommene Fremde.
In der goldnen Gans: Hr. Wenus, Hofrath, von Berlin; Hr. v. Zeronski, von Grodziszeko; Hr. Michel, Kaufmann, von Offenbach; Hr. Clemann, Kaufm., von Schweinfurt. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Wibeau, Kaufmann, von Eulenburg; Hr. Brunzlow, Hr. Kunsemüller, Kaufleute, von Berlin; Hr. Kramsta, Kaufm., von Freiburg. — Im goldnen Zepter: Gräfin v. Engeström, a. d. G. H. Posen. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Jander, Hr. Blanzger, Kaufleute, Polizeiräthin Schmellina, sämmtl. von Brieg; Hr. Bruck, Kaufm., von Neisse; Frau Ober-Zoll-Inspektor v. Sedewitz, von Podzamze. — Im Rautenkranz: Hr. Bruner, Kaufmann, von Warschau; Gräfin v. Pükler, von Niederthomaswaldau; Hr. Bruner, Kaufm., von Warschau. — Im weißen Adler: Hr. Baron v. Richthofen, von Kohlhöhe. — Im blauen Hirsch: Hr. Rosenstiel, Architekt, von Liegnitz Hr. Braune, Oberamtmann, von Grögersdorff; Hr. Bogatsch, Referendarius, Hr. Spisky, Aktuarius, beide von Brieg. — Im weißen Storch: Herr Schabs, Kaufmann, von Kempen; Hr. Mirdt, Kattunfabrikant, von Gnadenfrei. — In der großen Stube: Hr. Schiwig, Pfarrer, von Namslau. — Im gold. Löwen: Hr. v. Lipinski, von Louisdorff. — Im Privat-Logis: Hr. Beck, Knappschafts-Arzt, von Neurode; Hr. v. Schlen, von Schmiedeberg, beide Neumarkt No. 13; Hr. Haber, Kaufm., von Kempen, Schmiedebrücke No. 51.

Hierbei befindet sich eine Subscriptions-Einladung zu der Zeitschrift: „Der Prophet 2c.“ redigirt von Dr. Friedrich Richter.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.